

rorum optime ac doctissime angeredet⁷⁰, hatte ihm – zusammen mit dem angesehenen Nürnberger Sebald Schreyer (seit 1482 Kirchenmeister von St. Sebald) – den durch die Losunger ausgesprochenen Ratsauftrag vermittelt⁷¹. Die zeitliche Koinzidenz zwischen der Chronik und den Erstdrucken der Deutschen Berichte ist zumindest auffällig⁷².

Vielleicht kamen demnach die Geschichten über den Benediktiner Meisterlin an die Pegnitz, womöglich direkt an Schedel. Schedels Leidenschaft galt nicht nur Büchern allgemein – er selbst charakterisierte sich einmal als „bibliophag“⁷³ –, sondern im Speziellen auch „Stoffen

in einer spätmittelalterlichen Stadt, in: *Städtische Geschichtsschreibung im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit*, hg. von Peter Johanek (Städteforschung A 47, 2000) S. 181–203 (zur Einordnung); COLBERG, Meisterlin 1987/2004 (wie Anm. 62) Sp. 363f.; Fidel RÄDLE, Das Nürnberg der Humanisten, in: *Orte der Literatur*, hg. von Werner FRICK (2003) S. 83–101, hier S. 86f.; Carla MEYER, Die Stadt als Thema. Nürnbergs Entdeckung in Texten um 1500 (Mittelalter-Forschungen 26, 2009) S. 130–139; Edith FEISTNER, Vom Kloster zur Stadt: Sigmund Meisterlin und die Gründungsnarrationen von Augsburg, Nürnberg und Regensburg, in: *Reformen vor der Reformation*, hg. von Drossbach / Wolf (wie Anm. 61) S. 169–186; zuletzt Bernd POSSELT, Zur Praxis der Förderung und Dedikation von Literatur in Augsburg und Nürnberg (2. Hälfte des 15. Jahrhunderts), in: *Literarische Widmungen im Mittelalter und in der Renaissance. Konzepte – Praktiken – Hintergründe*, hg. von Carl-Friedrich Bieritz / Clemens Cornelius Brinkmann / Thomas Haye (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 21, 2019) S. 277–312, hier S. 292–300. – Zu Meisterlins *Vita s. Sebaldi* und ihrer Verbindung mit Hartmann Schedel vgl. JOACHIMSOHN, *Geschichtsschreibung* (wie Anm. 1) S. 143–152, 303–324 (Edition).

70) JOACHIMSOHN, *Geschichtsschreibung* (wie Anm. 1) S. 277f., hier S. 278.

71) Zur breiteren Einordnung vgl. JOACHIMSOHN, *Geschichtsschreibung* (wie Anm. 1) S. 159–179, 229–244; zu Schreyer vgl. Elisabeth CAESAR, Sebald Schreyer. Ein Lebensbild aus dem vorreformatorischen Nürnberg, *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 56 (1969) S. 1–213; Joachim SCHNEIDER, Schreyer, Sebald, in: *NDB* 23 (2007) S. 546f.; Klaus ARNOLD, Sebald Schreyer (1446–1520) als Kontrahent Hartmann Schedels, Förderer des Humanismus und der Sebaldverehrung in Nürnberg, in: Hartmann Schedel, hg. von Fuchs (wie Anm. 1) S. 145–211, Quellenanhang S. 171–208. – Schedel erhielt von Meisterlin auch die erste Bearbeitung der Nürnberger Chronik zugeschickt, vgl. JOACHIMSOHN, *Geschichtsschreibung* (wie Anm. 1) S. 161. Die humanistischen Netzwerke rund um die Schedelsche Weltchronik fasst zusammen STAUBER, Schedel (wie Anm. 2).

72) Zum Einfluss Meisterlins auf die Weltchronik vgl. Bernd POSSELT, Konzeption und Kompilation der Schedelschen Weltchronik (*Schriften der MGH* 71, 2015) bes. S. 348–350.

73) Der aus Zwolle stammende Humanist Theoderich Ulsenius (Dietrich Ulsen) „betitelte“ ein Hartmann Schedel gewidmetes Epigramm *ad bibliophagum*, vgl. Bernhard HARTMANN, Konrad Celtis in Nürnberg, *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 8 (1889) S. 1–68, hier S. 17; Catrien G. SANTING,